

Editorial

Liebe Leserinnen und Leser,

als St. Petersburg noch Leningrad hieß, fand dort ein Musikfestival unter dem Titel „Unser Zeitgenosse Johann Sebastian Bach“ statt. Es sollte den Genannten in die Gegenwart hineinholen, wobei allerdings ein ganz eigenes, ideologisch geprägtes Bild von ihm gezeichnet wurde.

Ist der vor 350 Jahren verstorbene Heinrich Schütz „unser Zeitgenosse“? Dass er nicht vergessen ist, zeigen neue Notenausgaben seiner Werke sowie zahlreiche Einspielungen in Gegenwart und jüngster Vergangenheit. Den flächig anmutenden Tonaufnahmen aus dem vorigen Jahrhundert stehen jetzt glutvoll lebendige Interpretationen gegenüber. Als Komponist keineswegs nachrangig, ist der Dresdner Hofkapellmeister Schütz dennoch weit weniger bekannt als der königlich polnische und kurfürstlich sächsische Hof-Compositeur Bach aus der Messestadt Leipzig. Gut also, dass dieses Jahr den Sagittarius in den Mittelpunkt eines breiteren Interesses rückt!

Dieses Heft vermittelt einen umfassenden Überblick über die Schütz-Rezeption in der Gegenwart, sowohl inhaltlich als auch aufführungspraktisch. Die Bedeutung des Großmeisters der Komposition reicht weit über die oft erwähnte neue Wort-Ton-Beziehung, die musikalische Rhetorik, hinaus. Die Beiträge wollen helfen, auch in seine geistige Welt einzudringen.

Schütz' überlieferte Werke sind überwiegend geistlichen Charakters. Wählerisch in der Textauswahl, komponierte er vorwiegend Worte der Bibel. Diese sind in unserer säkularisierten Gesellschaft nur noch einer kleinen Zahl von Menschen vertraut. Vielen sind Sprache und Inhalt fremd. Es wäre wohlfeil und unangemessen, sich über diejenigen zu erheben, die sich lediglich an Wohlklang und musikalischer Lebendigkeit erfreuen wollen. Musik ist ein ganzheitliches Phänomen; wer sich ihr aussetzt, lässt alle ihre Komponenten auf sich einwirken. Schütz' Musik eröffnet einen Zugang zum christlich-humanistischen Denken, durch den sich die Texte erschließen und zum Leuchten kommen. Somit bildet die Musik allgemein und diese im Besonderen eine Brücke zu vielen Menschen, die von klugen Vorträgen und Predigten nicht erreicht werden. Mögen die Artikel dieses Heftes Ihnen Freude bereiten, Interessantes vermitteln und Sie anregen, diese Brücke wahrzunehmen, auszubauen und zu beschreiten!

In diesem Sinne wünscht eine angenehme, gewinnbringende Lektüre

Ihr

CHRISTFRIED BRÖDEL



Christfried Brödel

(Biographie s. S. 82)

Titelbild: © MDR KLASSIK. Dieses Porträt wurde für das Bildungsprojekt „Schütz macht Schule“ von MDR-Clara zum Schütz-Jahr 2022 entworfen und mit freundlicher Genehmigung zur Verfügung gestellt. – Mehr Informationen unter www.mdr.de/clara/schuetzmachtschule